

5. Konzert, Sa 1. 6. 2013

„Duo - Trio - Quartett“

Maximilian Bratt, Violine
Katharina Traunfellner, Viola
Freya Tuppy, Violine
Hemma Tuppy, Klavier
Kenta Uno, Cello
Vida Vujic, Cello
Gregor Urban, Klavier

Programm:

M. Bruch (1838-1920): „Kol nidrei“ op. 47 (1880/81), Fassung für Viola und Klavier:

Adagio ma non troppo – Un poco piu animato

**L. van Beethoven: Sonate für Klavier und Violine Nr. 7, c-moll, op. 30/2 (1802):
(1770-1827)**

Allegro con brio
Adagio cantabile
Scherzo. Allegro – Trio – Scherzo da capo
Finale. Allegro - Presto

- Pause -

**L. van Beethoven: Triosatz für Klavier, Violine und Violoncello B-Dur, WoO 39 (1812)
„Meiner kleinen Freundin Maximiliane Brentano gewidmet“:**

Allegretto

W. A. Mozart (1756-1791): Klavierquartett Nr. 1, g-moll, KV 478 (1785):

Allegro
Andante
Rondeau

Bemerkungen zum Programm:

M. Bruch: „Kol nidrei“

„Kol Nidrei“ bedeutet auf Aramäisch „Alle Gelübde“ und bezeichnet im jüdischen Glauben eine Spruchformel, die vor dem Abendgebet des Versöhnungstages („Jom Kippur“) gesprochen wird. Diese bedeutet eigentlich die Entbindung von Gelübden, Eiden und Ehrenworten, die man für sich oder gegenüber der (jüdischen) Gemeinde im zukünftigen Jahresablauf bis zum nächsten Jom Kippur *unüberlegt* geben könnte. Die traditionelle Melodie, auf die das Gebet rezitiert wird, fand das erste Mal durch Max Bruch Eingang in die (romantische) sinfonische Musik:

Nach kurzer, andachtsvoller Einleitung erklingt der Anfang der überlieferten melodischen Formel zuerst dreimal, nach einem Zwischensatz ein viertes Mal, diesmal noch leidenschaftlicher gesteigert und in einen Abgesang verlängert. Der darauf folgende zweite Teil des Werks (in aufhellender Dur-Tonart) symbolisiert die Erlösung von bedrängenden Gedanken und Gefühlen.

L. van Beethoven: Sonate für Violine und Klavier c-moll, op. 30/2:

Im Unterschied zur „Frühlingssonate“ (Nr. 5, op. 24), die im vergangenen „Transdanube-Konzert“ Teil des Konzertprogramms gewesen ist, passt das heute erklingende Werk mehr zu dem im 19. Jhd. generierten Bild des Komponisten, „der dem Schicksal in den Rachen greift“. Dem dazu oft bemühten Motto „Per aspera ad asperam“ scheint die Sonate allerdings nicht zu genügen, denn sowohl Kopfsatz als auch Finale finden zu keiner triumphalen Aufhellung der Klangsprache. Vielmehr scheint sich die Musik am Schluss in zornigem Aufstampfen und gezielten Temperamentsausbrüchen zu genügen – und zu gefallen.

Formal ist das Werk in fast schon sinfonischer Breite angelegt. Beethoven bemüht vier sorgsam ausgearbeitete Sätze um die beiden Instrumente ihre gemeinsame Geschichte erzählen zu lassen. Als wohl dosierter Stimmungsgegensatz zu den Ecksätzen fungiert ein breit ausgeführtes Adagio in dreiteiliger Form mit einer ausgedehnten Coda. In dieser ereignet sich unerwartet ein ungemein intensiver Ausbruch an elementarer Energie. Nachdem sich die Musik wieder allmählich beruhigt hat, reagiert das nun folgende quicklebendige Scherzo auf den Ausbruch und formt die freigewordene Kraft zu tänzerischem Ausdruck. Wie dieses ist das darauf folgende Finale von vorwärtsdrängendem Impetus erfasst.

(G.U.)

Zu den Biografien der MusikerInnen:

Maximilian Bratt wurde in Stockholm, Schweden geboren. Er wuchs in einer sehr musikalischen Familie auf und seine ersten musikalischen Eindrücke waren durch Kammermusik geprägt. Er erhielt seinen ersten Klavier- und Violinunterricht als Kind. Seine weiterführenden Studien hat er in London mit ausgezeichnetem Erfolg für beide Instrumente abgeschlossen und auch jeweils mehrere Preise und Stipendien gewonnen.

Maximilian Bratt lebt seit 2002 in Wien und ist sowohl als Solist auch als Kammermusiker in mehreren Ländern Europas aufgetreten. Er wurde mehrfach von der Internationalen Chopin Gesellschaft eingeladen und engagiert, um in Wien sowie beim jährlichen Festival in

Gaming, Österreich aufzutreten. Sonstige Auftritte inkludieren das Lindbury Theatre im Covent Garden, London, den Musikverein in Wien und das Internationale Sommerfestival in Ohrid, Mazedonien.

Katharina Traunfellner

Studien an der Musikhochschule Köln (Violine bei Prof. Berta Vollmer), am Konservatorium Wien (Violine bei Prof. Alexander Arenkov) und an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien (Viola bei Prof. Siegfried Führlinger). Künstlerisches Diplom ebendort.

Seit 1987 Mitglied der Wiener Kammerphilharmonie als Solobratschistin, seit 1990 auch im Wiener Kammerorchester engagiert.

Seit 1994 pädagogische Tätigkeit an der Musikschule Perchtoldsdorf (Violine und Viola) und seit 1996 an der Konservatorium Wien Privatuniversität (Viola).

Freya Tuppy wurde am 29. April 1990 in Wien geboren und studierte seit ihrem siebenten Lebensjahr Violine im Vorbereitungslehrgang an der Wiener Musikuniversität bei Michael Frischenschlager, Marina Sorokowa und Dora Schwarzberg.

Nach ihrer Matura im Juni 2008 wurde sie 2009 an der Konservatorium Wien Privatuniversität für das Bachelorstudium Violine bei Eugenia Polatschek aufgenommen, 2011 in die Klasse von Anton Sorokow. Im Herbst 2011 erhielt sie ein Erasmus Stipendium und studierte ein Jahr im Conservatorium van Amsterdam bei Peter Brunt. Seit Herbst 2012 ist sie bei Amiram Ganz an der Konservatorium Wien Privatuniversität.

Daneben erhielt sie seit 2010 kammermusikalischen Unterricht beim Altenberg Trio Wien. Darüber hinaus nahm sie an zahlreichen Meisterkursen u.a. von Michael Frischenschlager, Dora Schwarzberg und Gerhard Schulz teil.

Die junge Geigerin wurde für das Begabtenförderungsprogramm des Karajan Zentrums „Junge Akademie Wien“ teilzunehmen und hat dort nach zwei Jahren ein Abschlussdiplom erhalten (mit dem Schwerpunkt Kammermusik: Streichtrio, Streichquartett, Klaviertrio und Klavierquartett).

Freya Tuppy ist Orchestermitglied der Jungen Philharmonie Wien und Geigerin des Tuppy Trios. Sie ist mehrfache erste Landespreis-, Bundespreis- und Sonderpreisträgerin des österreichischen Jugendmusikwettbewerbes „Prima la Musica“ - sowohl solistisch als auch gemeinsam mit ihren Geschwistern Hemma (Klavier) und Tilman (Violoncello).

Im Jahr 2002 war sie in Timna Brauers Kindermusical als „Kleiner Mozart“ in der Wiener Secession und im Theater Akzent zu hören und zu sehen (CD Aufnahme).

Freya Tuppy konzertierte u.a. in China, Indien, Deutschland, Kroatien, Italien, Holland und Österreich (u.a. im Haydn Saal des Schlosses Esterhazy in Eisenstadt, in der Antiquitätenbörse Ludwigsburg, in der Gesellschaft für Musiktheater, im Eroica Saal des Palais Lobkowitz und im Wiener Bösendorfersaal). Im März 2013 wurde sie im Duo mit ihrer Schwester Hemma zu einer Konzertreise nach Ägypten eingeladen

Hemma Tuppy begann ihr Klavierstudium mit sieben Jahren im Vorbereitungslehrgang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (MDW) bei Alma Sauer. Nach ihrer Matura wurde sie ebendort in die Konzertfachklasse von Stefan Arnold aufgenommen, der sie seither künstlerisch betreut. Weiters erhielt sie kammermusikalischen Unterricht beim Altenberg Trio Wien und studiert seit 2012 Liedbegleitung bei David Lutz an der MDW. Sie ist mehrfache Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe, wie zB. dem internationalen Klavierwettbewerb „Virtuosi per musica di pianoforte“ in Usti nad Labem,

dem Internationalen Klavierwettbewerb „Noor Muusik young musicians“ in Tallinn (2.Preis), dem internationalen Wiener Pianistenwettbewerb WPW im Wiener Bösendorfersaal (1.Preis) und dem Rudolph Heydner Klavierwettbewerb Wien 2010 (1.Preis). Auch ihr kammermusikalisches Engagement konnte sie bei Wettbewerben unter Beweis stellen. So wurde sie als Pianistin des Koncz Trios mit dem „European Music Prize for Youth“ ausgezeichnet, erhielt den Preis der Beethovengesellschaft Wien im Rahmen eines Kammermusikworkshops mit Daniel Barenboim und war Stipendiatin des Herbert von Karajan Centrums. Nach dem Gewinn des Auswahlspiels „Musica Juventutis“ debütierte Hemma Tuppy zunächst 2003 im Koncz Trio und 2006 solistisch im Wiener Konzerthaus.

Die junge Pianistin konzertierte bereits mit Orchestern wie dem Mexico Symphony Orchestra (Beethovens 1. Klavierkonzert unter Enrique Batiz), dem Universitätsorchester von Guanajuato, den niederösterreichischen Symphonikern, dem Tallinn Chamber Orchestra, der polnischen Kammerphilharmonie unter Wojciech Rajski und dem Ensemble Neue Streicher. Hemma Tuppy wirkte zudem bei den Haydn Festspielen Eisenstadt im Schloss Esterhazy, beim Liszt Festival in Raiding - auf dem historischen Erard Flügel - und bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern mit. Weiters arbeitete sie mit den Schauspielern Peter Simonischek und Brigitte Karner zusammen (u.a. musikalische Gestaltung des Schumann-Briefwechsels und der szenischen Lesung „Ist das die Liebe“).

Konzertreisen als Solistin und Kammermusikerin führten sie in große Konzerthäuser Österreichs (Brucknerhaus Linz, Musikverein Wien, Wiener Konzerthaus) sowie nach Luxembourg (Philharmonie), Deutschland, Italien, Ungarn, Schweden, Holland, Mexico, Cuba, Indien und Japan.

Kenta Uno wurde 1989 in Oita, Japan, geboren und erhielt mit 12 Jahren seinen ersten Cellounterricht bei Hiroyuki Kanaki. Ab dem Jahr 2003 studierte er Cello bei Nobuko Yamazaki, Prof. Fumiaki Kono, Prof. Joseph Luitz, Kentaro Yoshii und Prof. Walther Schulz. Darüber hinaus erhielt er Unterricht im Dirigieren bei Prof. Kotaro Sato und Yuji Yuasa. 2008 absolvierte er die Celloklasse der „The music high school attached to the faculty of music of the Tokyo national university of fine arts and music“. Gegenwärtig ist er für das Bachelorstudium Cello in der Klasse von Cecilia Ottensammer an der Konservatorium Wien Privatuniversität inskribiert.

Vida Vujic wurde in Paracin in Serbien geboren. Sie begann mit dem Cellospiel im Alter von sechs Jahren und hat eine Musikschule für begabte Kinder in Cuprija absolviert. Mit sechzehn Jahren wurde sie an die Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz aufgenommen, an der sie nach einem Grundstudium das Magisterstudium bei Prof. Rudolf Leopold mit Auszeichnung abschloss. Während dieses Studiums war sie im Studienjahr 2002/03 Stipendiatin ihrer Universität, mit der Verleihung ihres Magistertitels erhielt sie auch den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur.

Ab dem Jahr 2005 studiert sie das Fach Kammermusik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien bei Prof. Johannes Meissl (Artis-Quartett), das sie im Juni 2010 mit Auszeichnung und als ein 2. Magisterstudium abschloss.

Sie ist Preisträgerin von internationalen Wettbewerben – erster Preis beim Wettbewerb in Senta/ Ungarn, 1992, erster Preis bei Wettbewerb „Petar Konjocvic“ in Belgrad, 1993, 1995 und 1997, ebenso beim „Musikmarathon“ 1996 in Belgrad, 1994 in Stresa/ Italien, zweiter Preis in Liezen/ Österreich, 2000 und 2002, Finalistin in Usti nad Orlici/ Tschechien, 1996, den Preis „Stanojlo Rajcic“ für das beste Konzert der Konzertsaison 2006/ 07 in der Galerie „Sanu“ in Belgrad.

Meisterkurse hat sie bei den Mitgliedern des Altenberg-Trios absolviert, bei Florian Zwiauer, bei A. Keller (Keller-Quartett), J. Kluson (Prazak-Quartett), I. Kucher, D. Levin, I. Monighetti, L. Hopkins, K. Jankovic, I. Chang-Cho u.a. besucht.

Sie ist sowohl solistisch mit Orchester als auch kammermusikalisch in zahlreichen Konzerten in Österreich, Deutschland, Italien, Griechenland, Kroatien, Slowenien und Serbien aufgetreten, z.B. beim Festival „Strings only“ in Zadar/ Kroatien, beim „Internationalen Cello-Fest“ in Belgrad, bei der „Internationalen Woche der Begegnung“, „Best Of“ und „Lange Nacht der Musik“ in Österreich, Aufnahmen für Radio und TV bei RTS, Radio Belgrad, Radio Ö1 und ORF-TV.

2008 Gründung des „Duo BraVu-ra“ zusammen mit dem Pianisten und Geiger Maximilian Bratt. Dieses Duo gewann 2008 den Residenz-Wettbewerb der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 2009 Auftritt in der Konzertreihe „uno-due-tre“ im Gläsernen Saal des Musikvereins Wien. 2007 und 2010 Teilnahme an den Konzerten der „Österreich-Nippon Gesellschaft“ im Wr. Konzerthaus und beim 1. Beethovenfestival Wien und Konzerten des Beethovencenter Vienna.

Seit dem Sommer 2009 intensive Zusammenarbeit mit dem Pianisten Gregor Urban, u.a. beim „Kammermusikprojekt Transdanube“.

Besonders möchte sie auf ihre Zusammenarbeit mit dem Komponisten Nigel Osborne hinweisen, dessen ganzes Werk für Cello Solo sie im Rahmen der „Internationalen Sommerakademie Wien Budapest“ aufgeführt hat.

Die Biografie von **Gregor Urban** können sie unter www.gregorurban.com einsehen.